



Ein Prosit auf die FDP – Rainer Döring bei der Landtagswahl 2013 in der Bürgerschänke in Peine mit einem Glas. FOTO: KLEINSCHMIDT / ARCHIV

Döring (FDP) „meckert“ nicht mehr im Rat

Der 76-Jährige sagt: „Nun ist es gut.“

Von Thomas Stechert

Peine. Im Rathaus in Peine, in der Verwaltung wie in der Politik, wird es den einen oder anderen freuen, doch viele dürften es bedauern: Nach 40 Jahren Kommunalpolitik tritt ein Ratsherr ab, der mit streitbarem Charakter – im positiven Sinne – unablässig seinen Finger in Wunden gelegt hat. Der FDP-Politiker Dr. Rainer Döring verlässt den Rat. Kein Streit oder Unzufriedenheit sei der Auslöser, sondern der Lauf der Zeit. Döring ist nun 76 Jahre alt und sagt: „Nun ist es gut.“ Schon mit 75 habe er ans Aufhören gedacht; eine Kandidatur zur Kommunalwahl 2021 sei für ihn ohnehin ausgeschlossen. Und er weiß: „Niemand ist unersetzbar.“

Vorige Woche hat Döring seinen Mandatsverzicht erklärt, in der nächsten Ratssitzung am Donnerstag, 25. Juni (Forum Peine, 17 Uhr), wird der Sitzverlust formal festzustellen sein – und ab Ende August will er sich dann anderen Schwerpunkten des Lebens widmen: „Haus, Hof, Familie und Freunde.“

Döring, der vor einigen Jahren mit seiner Frau aus der Kernstadt nach Stederdorf gezogen ist, gehört dem Rat seit 1991 an (eine Unterbrechung von 1996 bis 2001). Auch im Peiner Kreistag war er vertreten. Im Februar hat er im FDP-Kreisverband seinen Posten als stellvertretender Vorsitzender abgegeben.

Der Pädagoge hat die erste Hälfte seines Berufslebens am Ratsgymnasium in Peine verbracht, von 1989 bis zur Pensionierung 2009 in der damaligen Bezirksregierung Hannover. Dort leitete der Regierungsschuldirektor die Schulabteilung.

Im Peiner Rat hat Döring häufig zu hören bekommen: Ach, Döring und Belte meckern wieder – gemeint ist Karl-Heinrich Belte (Peiner Bürgergemeinschaft), der zweite im Bunde besonders streitbarer Geister. Aber Döring ist überzeugt, dass eine Regierungsmehrheit allein keineswegs die besten Entscheidungen garantiert, sondern erst der Diskurs zu tragfähigen (Kompromiss-)Lösungen führt: „Das entscheidende Wesen der Demokratie ist die Debatte“, sagt er – und deshalb: „Ich habe mir nie den Mund verbieten lassen.“

Ob sich der Freidemokrat künftig als Zuhörer im Ratssaal bei Gelegenheit zu Wort meldet, müssen seine Kritiker wohl nicht „fürchten“. Döring ahnt: „Es wird anders sein“ nach seinem Polit-Rücktritt. Wie? Darauf ist er selbst gespannt – und zitiert augenzwinkernd den Humoristen Loriot: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.“

VON MICHAEL LIEB

PEINE. Nach 40 Jahren Kommunalpolitik ist Schluss: Dr. Rainer Döring (76) will in der Ratssitzung an diesem Donnerstag seinen Mandatsverzicht erklären. „Die Entscheidung ist im Vollbesitz geistiger und körperlicher Kräfte gefallen“, versichert er mit einem Schmunzeln. Eigentlich hatte der streitbare FDP-Politiker schon im vergangenen Jahr aufhören wollen, doch es kamen zwei große Herausforderungen dazwischen: erst die Haushaltssperre, dann Corona. „Aber irgendwann muss es eben auch mal gut sein.“

Döring begründet seinen für August geplanten Abschied aus dem Rat so: „Ich habe mehr als die Hälfte meines

Den Ausspruch Opposition ist Mist (Franz Müntefering, SPD) kann ich nicht ganz teilen.

Rainer Döring
Ratsherr

Lebens mit Kommunalpolitik verbracht. Und jetzt habe ich vor, einen neuen Lebensabschnitt zu beschreiben, der sich in erster Linie auf Haus, Hof, Familie und Freunde konzentriert.“

Der leidenschaftliche Kommunalpolitiker fiel in zweierlei Hinsicht im Rat auf: Er ließ nicht locker, wenn ihm ein Thema nicht schmeckte und legte den Finger in die Wunde. Und er lieferte geschliffene, von rasiermesserscharfem Verstand geprägte Redebeiträge, womit er seine Widersacher regelmäßig zur Weißglut brachte. „Deutlich in der Ansprache, mit einer Tendenz zu Genauigkeit und sprachlicher Richtigkeit“ – sagt Döring über sich selbst.

Politische Themen im Rat gab es viele, doch kaum ein



Hört auf: Dr. Rainer Döring.

FOTO: ARCHIV

anderes hat Döring so sehr bewegt wie der Goltzplatz, früher Vereinssport- und Schulsportstätte, jetzt Renaturierungsfläche.

„Ich halte es nach wie vor nicht für gelungen, dass das Ratsgymnasium und die Burgschule diesen Notbehelf am Emil-Werner-Baule-Weg bekommen haben, und über keinen kompletten Platz mit Rundlaufbahn verfügen. Das ist eine halbgare Lösung. Da

hätte es mehr Mut, Mühe und Überlegung geben sollen, eine vernünftige Lösung zu finden. In meinen Augen ist das ein Unding – für den Schulsport ist das eigentlich ein Witz.“

Auch das „Drama Hertha-Peters-Brücke“ beschäftigt Döring bis heute. „Wir hätten da längst weiter sein können“, kritisiert der Ratsherr. Die Probleme seien seit Jahren bekannt, ein Ersatzneubau aus

Stahl – der jetzt kommen sollte – hätte schon 2016 auf den Weg gebracht werden können, sagt er.

Dass es ihm aus der Oppositionsrolle heraus eigentlich nie möglich war, Themen im Rat eigenständig durchzuboxen, sieht Döring mit einer gewissen Gelassenheit. „Den Ausspruch Opposition ist Mist (Franz Müntefering, SPD) kann ich nicht ganz teilen, weil ich 30 Jahre lang in die-

sem Mist gelebt habe – und dann doch das ein oder andere habe zumindest anregen können.“

Klar sei: „Man reißt nicht nichts um. Aber ich stehe nach wie vor dazu: Mehrheitsgruppierungen befinden sich nicht immer auf dem richtigen Weg. Und da gibt es den schönen Spruch: ‚Auch Elefanten müssen mit kleinen Stöckchen angetrieben werden, damit sich etwas bewegt.‘ Die Opposition gehört in einer Demokratie dazu.“

Döring trat 1982 der FDP bei, und war von 1991 an mit einer Pause (2006 bis 2011) bis heute Ratsmitglied, eine Legislaturperiode saß er parallel im Kreistag (1991 bis 1996), 1944 in Schlesien geboren wuchs Döring in Olsburg auf, machte am Ratsgymnasium Abitur, ging zur Bundeswehr, studierte in Göttingen Biologie und Chemie, und promovierte zum Biochemie-Thema „Tagessrhythmen – Prozesse in der Nukleinsäuresynthese der Rattenleber“.

Anschließend wurde er Lehrer an seiner ehemaligen Schule, dem Ratsgymnasium. 1989 wechselte er als leitender Regierungsschuldirektor zur Bezirksregierung Hannover, zunächst als Dezernent, später wurde er Leiter der Schulabteilung. Zuletzt war er für die Landesschulbehörde tätig, 2009 ging er in Pension. Döring lebt in Stederdorf, ist verheiratet, hat zwei Kinder und drei Enkelkinder. Reisen sind sein großes Hobby, auf dem Dachboden fährt eine Modelleisenbahn, außerdem liest er gern und beschäftigt sich mit der Weltgeschichte.

Auf Döring könnte im Rat der Stadt Peine Dr. Ralf Zornemann folgen. Weitere Vertreter des entsprechenden Wahlbezirks hätten bereits ihren Verzicht erklärt. Über die Personalie wird im Rat am kommenden Donnerstag beraten.